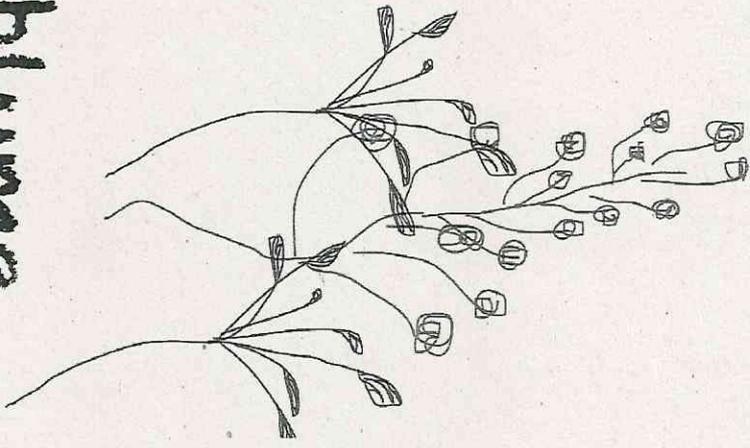
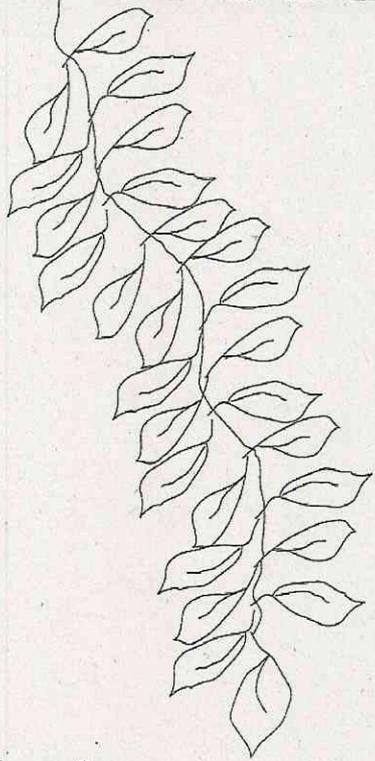


Konzeption



Pusteblume

NATUR- UND
BEWEGUNGSKINDERGARTEN E.V.

1. MER WIR SIND

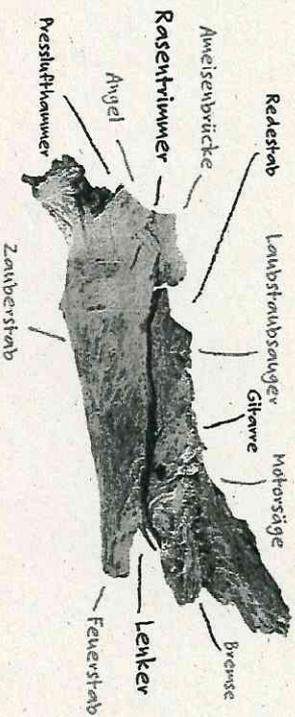
Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der aus einer Elterninitiative entstanden ist, mit dem Ziel einen Naturkindergarten zu gründen.

Auf einer Streuobstwiese steht unser Bauwagen am Rande des wunderschönen Naturschutzgebietes Kochhartgraben.

Hier bieten wir unseren Kindern einen Platz, an dem sie sich in einer liebevoll gestalteten und betreuten Umgebung individuell entfalten können. Es gibt in der Nähe ein Wäldchen, Bach, Kletterbäume, Kräuter, Duftpflanzen, Blumenstauden, Obstbäume, Erdhügel, Sandkasten, Wurzeln, Steine, Tiere sowie ein Astsofa.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Miteinanders steht der respektvolle und wertschätzende Umgang mit Mensch, Tier, Natur und Umwelt.

Gebt den Kindern die Natur; so benutzen sie ihre Fantasie.



2. PÄDAGOGISCHES KONZEPT

LEITLINIEN

RONDUM LEBENDIG

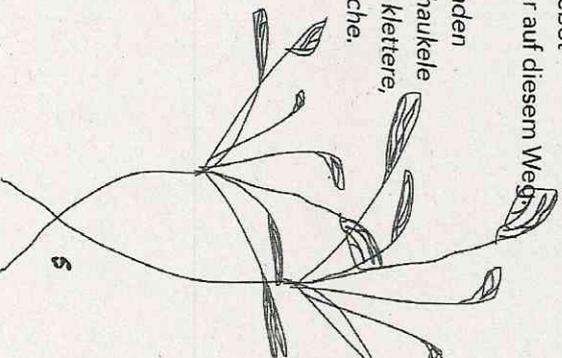
Jedes Kind steckt voller Ideen und voller Lebenskraft. Diese zu entdecken und in der Gemeinschaft mit Natur und Menschen zu entfalten, sehen wir als Voraussetzung für ein aktives und glückliches Leben. Wir möchten die Kinder in ihrer Zeit in unserem Naturkindergarten darin unterstützen, rundum lebendig zu sein. Der Natur bietet dabei den Erlebnisraum für vielerlei körperlich und sinnliche Erfahrungen und reichhaltiges Material für die verschiedenen Entwicklungsbereiche der Kinder.

„Die Natur lockt zum Abenteuer. Die Natur schenkt viele Schätze. Die Natur lässt mich sein wie ich bin. Die Natur ist lebendig.“

WÜRZELN UND WACHSEN

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit. Wenn Kinder mit sich selbst und den eigenen Zuständen vertraut werden und lernen damit umzugehen, können sie stark werden und als Mensch wachsen - wie ein Baum, der tiefe Wurzeln schlägt. Wenn Kinder forschen und lernen können, entwickeln sie automatisch ihre individuellen Fähigkeiten - wie ein Baum, der Nahrung und Licht erhält. In der Natur mit seinem bunten Angebot begleiten und leiten wir die Kinder auf diesem Weg.

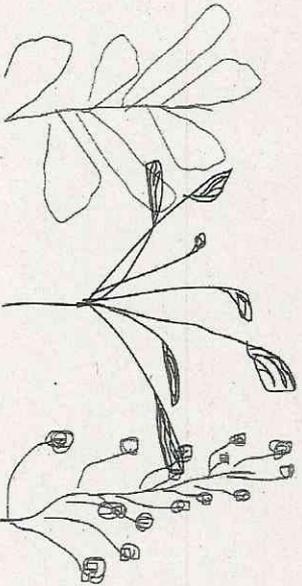
„Ich lausche dem prasselnden Regen im Blätterdach. Ich schaue im Sonnenschein. Ich friere. Ich klettere, balanciere, baue und forsche. Ich male und singe.“



GEMEINSAM SEIN

Jedes Kind hat seinen Platz im Leben. Im Wald und auf Wiesen erleben die Kinder sich selbst als Teil der Natur. Sie werden angenommen, so wie sie sind. Bei den gemeinsamen Abenteuern und Spielen in der Gruppe erfahren sie Zustimmung und Ablehnung, Fremdheit und Geborgenheit. Die Kinder lernen, andere auszuhalten, anzunehmen und einzubeziehen. Jeder kann sich einbringen, alle achten aufeinander. Wir begleiten sie und sind ein Teil dieser Bildungs- und Lerngemeinschaft. Auch die Eltern gehören dazu.

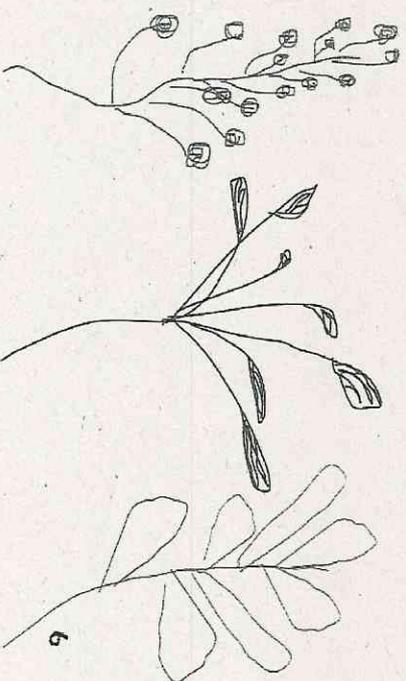
„Wir hören uns zu und gehen gemeinsam. Wir streiten und tragen uns. Wir geben aufeinander acht. Wir feiern gemeinsam. Wir teilen Freude und Leid im Wechsel der Jahreszeiten.“



LIEBEVOLL DIE WELT GESTALTEN

Jedes Kind verändert die Welt. In der Natur können die Kinder unmittelbar erfahren, dass ihr eigenes Handeln Wirkungen hat. Durch Gespräche und Impulse vermitteln wir Aufmerksamkeit und Achtung gegenüber allen Lebensformen. Mit den Tieren und Menschen in der Natur findet jedes Kind immer wieder neue Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden und positiv zu gestalten. Dies erleben die Kinder meist als große Freude. In der Natur schließen sie Freundschaft mit dem Leben und entwickeln so ein natürliches Verantwortungsbewusstsein und ein lebendiges Interesse für die Welt.

„Wir atmen die selbe Luft und baden gemeinsam im Sonnenlicht. Wir essen die Kräuter des Waldes und schützen seine Tiere.“



UNSERE WERTE

Im Mittelpunkt unseres täglichen
Miteinanders steht der respektvolle und wertschät-
zende Umgang mit Mensch, Tier, Natur und Um-
welt.

PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN

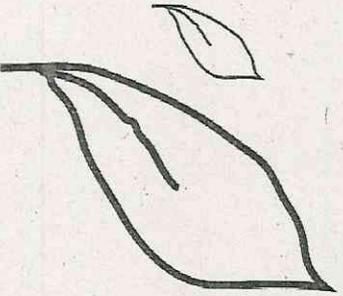
-  Strukturierendes Element der Waldkindergartenaarbeit ist der Jahreszeitliche Rythmus. Die Abläufe im jahreszeitlichen Naturkreislauf werden unmittelbar erlebt.
-  Die Kinder haben im Naturraum Platz für raumgreifende Bewegungen. Sie erleben dadurch ihre körperlichen Möglichkeiten und Grenzen. Die Natur bietet eine Vielfalt an Bewegungsanlässen und -Möglichkeiten.
-  Alle fünf Sinne des Kindes - Fühlen, Hören, Riechen, Schmecken und Sehen - werden in einer Differenziertheit angesprochen, die der Vielfalt der natürlichen Umgebung entspricht. Die Intelligenz des Kindes wird angeregt und gefördert. Das Kind lernt vorwiegend über das eigenständige Tun, erproben, Untersuchen, Experimentieren, Erfinden und Erleben.
-  Das Kind kann bei einer Tätigkeit, bei einer Beobachtung verweilen, entsprechend seinem individuellen Bedürfnis. Störfaktoren wie Lärm und räumliche Enge entfallen.
-  Zur ganzheitlichen Erziehung im Naturkindergarten gehören die rythmisch-musikalische Erziehung und die Vermittlung von Kulturgut. Die künstlerisch-ästhetische Förderung greift vorwiegend auf Materialien aus der Natur.
-  Die Stille wird erfahrbar. Eine Sensibilisierung für das gesprochene Wort und die Stimmen der Natur wird ermöglicht.
-  Feuer, Wasser, Luft und Erde gehören zu den existenziellen Lebensgrundlagen des Menschen. Das Erleben dieser Elemente, der Umgang mit ihnen und den Naturreischeinungen wie Hagel, Schnee, Regen und Nebel bereichern das Kind in seiner Persönlichkeit.
-  Die Bewegung in frischer Luft bei jeder Witterung fördert die Gesundheit und stärkt das Immunsystem der Kinder.
-  Die Achtung vor dem Leben bzw. vor der Schöpfung und das Begreifen des eigenen Ichs als Teil des Ganzen wecken Gefühle der Liebe, Vertrautheit und Verantwortung im Kind.

(Ingrid Milkitz)

3. ORGANISATION

DIE ROLLE DES ERZIEHERS

Einfühlsam begegnen wir jedem Kind und zeigen uns als zuverlässige Begleiter. Auch nach der Eingewöhnungsphase achtet der Erzieher darauf, ob sich ihre Bezugskinder in der Kindergarten-gruppe sicher und geborgen fühlen. Der Erzieher ist Rückzugsort, Spielpartner, Trostspender, Kletterhilfe, Tippper, Quatschpartner...
Mit viel Gespür begegnen wir den Kindern und loten aus, wann den Kindern eine begleitende Hand gereicht wird und wann man sich zurücknimmt, damit die Kinder sich selbstständig erproben können.



LAGE

Das Grundstück liegt östlich von Haiflingen, oberhalb der „Graite“. Die Wiesen sind meist landwirtschaftlich genutzt als Obst- und Streuobstwiesen, sowie für die Heuernte.

ERSCHLIESSUNG

Die Erschließung erfolgt über die Reustener Straße in Richtung Reusten.
Zwischen Ortsausgang Haiflingen und Autobahnbrücke führt ein geteilter Feldweg in Richtung „alte Erdeponie“. Die geteerte Straße endet in einem Wendehammer. Wir bitten darum vor dem Grundstück der Pustelblume zu halten/parken und den letzten Teil zu Fuß zu gehen.

TEAM

Unser Team besteht aus zwei Fachkräften und einer Zusatzkraft.

ÖFFNUNGSZEITEN

Der Naturkindergarten ist ganzjährig von Montag bis Freitag geöffnet. Ausnahme sind die gesetzlichen Feiertage und die Ferien. Der Waldkindergarten bietet eine Kernöffnungszeit von 8.30-12.30 Uhr an.

Erweiterte Öffnungszeiten bestehen aus einer Früh-
schicht ab 7.30 Uhr und einem Spätdienst bis 13.30
Uhr. Der Bedarf für die erweiterten Öffnungszeiten
wird zu Beginn des Kindergartenjahres bei den
Eltern erfragt.

SCHLIESSTAGE

Die Ferien des Naturkindergartens werden zu
Beginn des Kindergartenjahres vom Vorstand und
dem Kindergarten team festgelegt. Die Anzahl der
Schließzeiten beträgt maximal 30 Arbeitstage.

von den Erziehern angeleitet. Wenn sie mit dem Werk-
zeug und der notwendigen Vorsicht vertraut sind, dürfen
die Kinder selbständig arbeiten, müssen aber die Erzie-
her vorab informieren.

An den Haltepunkten warten. Die Kinder dürfen beim
Spazierengehen in unterschiedlichem Tempo laufen,
wenn sie zuverlässig an den vereinbarten Haltepunkten
auf den Rest der Gruppe warten. Sind Straßen zu über-
queren, üben die Erzieher mit der Gruppe das umsichtige
Verhalten im Straßenverkehr.

REGELN IM WALD

Die Kinder werden von Anfang an in die wichtigen
Regeln im Wald eingeführt:

Nicht außerhalb des markierten Geländes. Die Kinder
werden mit den Grenzen des Geländes vertraut gemacht.
Zusätzlich sind die Begrenzungen mit Bändern markiert.

Die Kinder wissen, dass sie sich innerhalb der Grenzen
und bei Ausflügen in Sichtweite der Erzieherinnen bewe-
gen dürfen.

Pflanzen sind grundsätzlich schützenswerte
Lebewesen. In der Umgebung vorkommende gif-
tige Pflanzen und Beeren werden den Kindern von
den Erzieherinnen vorgestellt.

Ein gesundes Vesper ist uns im Naturkindergarten wich-
tig. Süße Sachen sind im Wald nicht sinnvoll, sie locken
unerwünschte Mitesser an. Auch sollte Verpackungsmüll
vermieden werden. Eine gefüllte Trinkflasche gehört zum
täglichen Vesper.

Richtiger Umgang mit dem Werkzeug. Die Kinder
dürfen von Anfang an den richtigen Umgang mit
dem Werkzeug üben. Dazu werden sie zunächst

AUSRÜSTUNG

Wesentlich für das Wohlbefinden der Kinder in der Natur ist die richtige Kleidung. Bewährt hat sich das Schichtprinzip. Im Winter ist die warme Unterwäsche eine wichtige Schutzschicht unter Fleecepulli und Jacke bzw. gefütterter Buddelhose. Warme Mütze, wasserabweisende Handschuhe und robuste warme Stiefel gehören ebenso zur Winterausrüstung. Die Gesichtshaut schützt bei extrem kalten Temperaturen eine Wind- und Wettercreme.

Auch im Sommer startet der Tag mit mehreren Schichten, denn im Wald bleibt es morgens auch in der warmen Jahreszeit frisch und feucht. Heizt sich die Luft im Tagesverlauf auf, können Jacke und Pullover abgelegt werden. Trotzdem auch bei warmem Wetter langarmige T-Shirts und Hosen sowie feste Wanderschuhe anziehen. Eine dünne Kopfbedeckung soll stets getragen werden. Sie dient als Sonnen- und Zeckenschutz. Sonnenschutzcreme müssen im Sommer auf die Haut aufgetragen werden. Die Eltern sollen ihr Kind als tägliches Ritual z. B. beim abendlichen Ausziehen auf Zecken absuchen, insbesondere auch hinter den Ohren und in den Körperbeugen. In der Hütte sollte jedes Kind in seinem Fach Wechselkleidung haben.

Die Eltern geben gerne ihre Erfahrungswerte bzgl. bewährter Kleidungsstücke an Neueinsteiger-Familien weiter!

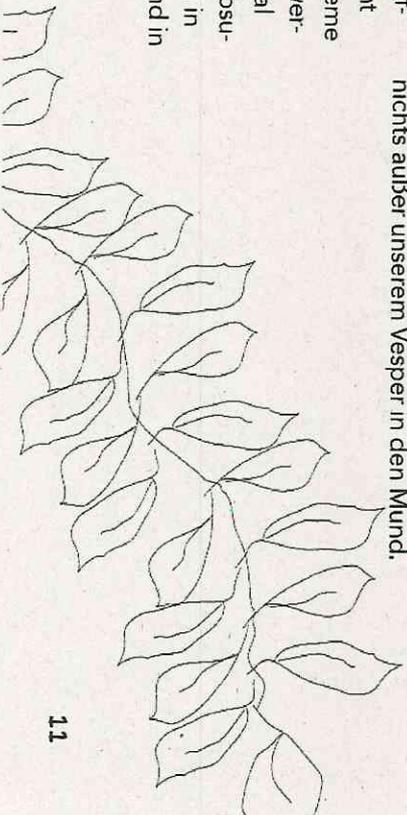
HYGIENE | GESUNDHEIT

Vor dem gemeinsamen Essen werden die Hände gewaschen, dazu haben wir einen Kanister mit Wasser, biologisch schnell und vollständig abbaubare Outdoor-Seife und ein Handtuch.

Für den Toilettengang gibt es im Wald und an dem Bauwagen einen Pinkelplatz. Größere Geschäfte werden im Wald vergaben.

Außerdem steht uns zukünftig eine Komposttoilette zur Verfügung.

Um Krankheiten und Vergiftungen zu vermeiden ,nehmen wir nichts außer unserem Vesper in den Mund.



AUSRÜSTUNG

Wesentlich für das Wohlbefinden der Kinder in der Natur ist die richtige Kleidung. Bewährt hat sich das Schichtprinzip. Im Winter ist die warme Unterwäsche eine wichtige Schutzschicht unter Fleecepulli und Jacke bzw. gefütterter Buddelhose. Warme Mütze, wasserabweisende Handschuhe und robuste warme Stiefel gehören ebenso zur Winterausrüstung. Die Gesichtshaut schützt bei extrem kalten Temperaturen eine Wind- und Wettercreme.

Auch im Sommer startet der Tag mit mehreren Schichten, denn im Wald bleibt es morgens auch in der warmen Jahreszeit frisch und feucht. Heiẗt sich die Luft im Tagesverlauf auf, können Jacke und Pullover abgelegt werden. Trotzdem auch bei warmem Wetter langarmige T-Shirts und Hosen sowie feste Wanderschuhe anziehen. Eine dünne Kopfbedeckung soll stets getragen werden. Sie dient als Sonnen- und Zeckenschutz. Sonnenschutzcreme müssen im Sommer auf die Haut aufgetragen werden. Die Eltern sollen ihr Kind als tägliches Ritual z. B. beim abendlichen Ausziehen auf Zecken absuchen, insbesondere auch hinter den Ohren und in den Körperbeugen. In der Hütte sollte jedes Kind in seinem Fach Wechselkleidung haben.

Die Eltern geben gerne ihre Erfahrungswerte bzgl. bewährter Kleidungsstücke an Neueinsteiger-Familien weiter!

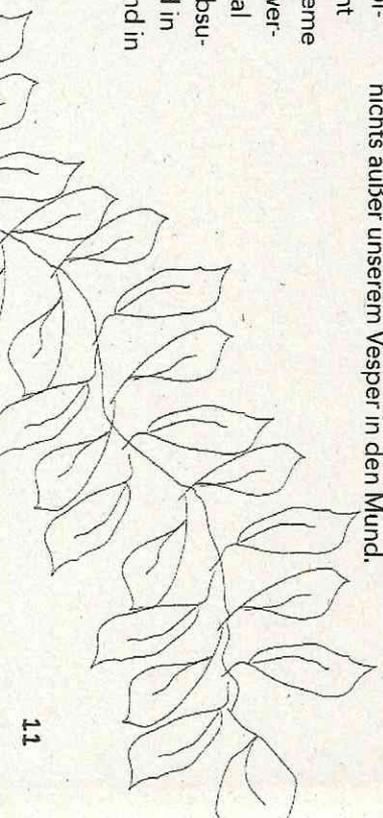
HYGIENE | GESUNDHEIT

Vor dem gemeinsamen Essen werden die Hände gewaschen, dazu haben wir einen Kanister mit Wasser, biologisch schnell und vollständig abbaubare Outdoor-Seife und ein Handtuch.

Für den Toilettengang gibt es im Wald und an dem Bauwagen einen Pinkelplatz. Größere Geschäfte werden im Wald vergraben.

Außerdem steht uns zukünftig eine Komposttoilette zur Verfügung.

Um Krankheiten und Vergiftungen zu vermeiden, nehmen wir nichts außer unserem Vesper in den Mund.



TAGESABLAUF

Bringzeit von 7.30-9.00Uhr

MORGENKREIS AM BAUWAGEN 9.00Uhr

Indianergeheul

Begrüßung mit Pustebumenlied

Kinder zählen

(je nach Wetter und Gemütslage mit Murren auf einem Holzbrett)

Bewegungsspiel / Wanderung (im Winter),

Angebot (Frühjahr, Sommer, Herbst)

FRÜHSTÜCK AM BAUWAGEN ODER AUF WANDERSCHAFT

Indianergeheul

Hände waschen

Tischspruch

FREISPIEL

2-3 Stationen werden aufgebaut

(je nach Thema/Jahreszeit)

ABSCHLUSSKREIS 12.00Uhr

Indianergeheul

gemeinsam aufräumen

Angebot (Kochen, Buch lesen...)

ABHOLZEIT 13.00-13.30Uhr

Die Eltern bringen ihre Kinder zwischen 7.30 Uhr und 9.00 Uhr zu unserem Bauwagenplatz. Beim Bringen bzw. Abholen besteht für die Eltern die Möglichkeit zum Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Erzieherinnen sowie mit den anderen Eltern.

Um 9.00 Uhr beginnen wir mit einem Morgenkreis. Hier wird nach dem Begrüßungslied gezählt, ob alle Kinder da sind, gegebenenfalls überlegt, wer warum fehlt, und besprochen, was wir an diesem Tag unternehmen wollen bzw. zu welchem Platz wir heute gehen.

Unterwegs zu sein, bietet den Kindern die vielfältigsten Möglichkeiten, Natur und Umwelt zu erforschen. Sie entdecken besondere Stöcke, schöne Steine, Tausendfüßer, Nacktschnecken und auch Eichelhäher und Bussarde. Viele in der Natur lebende Tiere werden entdeckt und deren Lebensraum erforscht. Hier werden wichtige Regeln zum respektvollen Umgang mit den Insekten, Tieren und Pflanzen vermittelt. Sie werden grundsätzlich wieder dorthin gebracht, wo sie gefunden wurden. Immer wieder finden die Kinder interessante Haltepunkte: einen entwurzelten Baum, dessen Wurzeln sie mit Freude und Eifer freilegen und genauer untersuchen. Einen Baumstamm, auf dem geklettert oder gewippt werden kann, ein besonders „gefährlicher“ Hang, der zur Herausforderung wird. Hier entscheiden die Erzieher situationsbedingt, evtl. in Abstimmung mit den Kindern,

ob an der ursprünglichen Tagesplanung festgehalten werden soll oder ob wir spontan an dieser Stelle bleiben.

Am Zielort besteht nun eine erste kurze Zeit zum Freispiel d.h. die Kinder erkunden den Spielort. Einige bereiten mit einem Erzieher den Frühstückspfad vor und dekorieren die Mitte. Die Dekoration können Baumfrüchte, Steine, Rindenstücke, ein Schneckenhaus oder sonstige Schätze sein.

Gegen 10:00 Uhr gibt es das gemeinsame Frühstück: nachdem sich die Kinder die Hände mit Wasser und Seife gewaschen haben, wird aus den mitgebrachten Isomatten ein Sitzkreis gebildet.

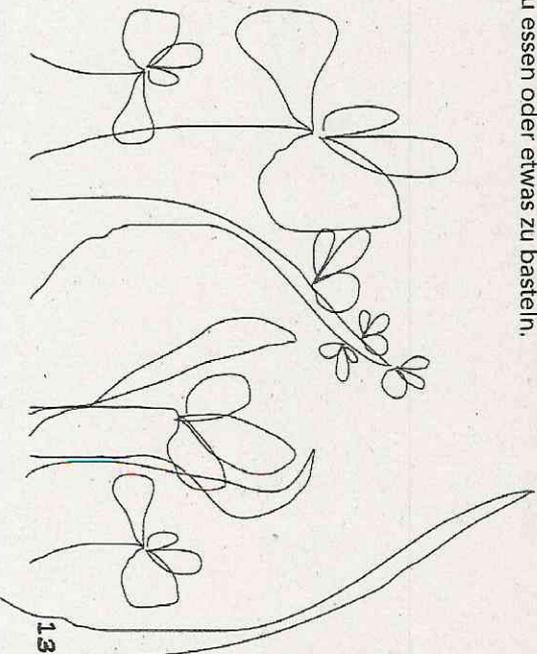
Die zweite Hälfte des Tagesablaufs bietet Raum zum freien Spiel, d.h. die Kinder erfinden eigene (Rollen-)Spiele und Spielsachen aus Naturmaterialien. In dieser Zeit werden, wenn das nicht schon vor Ort geschah, Bestimmungsbücher gewälzt, um zu bestimmen, was wir unterwegs entdeckt haben.

Hier finden wir auch Raum für unsere Projekte, Bastelaktivitäten, Bilderbuchbetrachtungen und Bewegungsspiele.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist - dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astid Lindgren

Um 12:00 Uhr findet der Abschlusskreis am Ausgangspunkt statt. Nach dem Abschlusssong werden die Kinder nach und nach abgeholt. In der verlängerten Öffnungszeiten am Bauwagenplatz haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen, zu essen oder etwas zu basteln.



RITUALE

Im Naturkindergarten, einem Ort ohne Wände und Dach, gibt die Erzieherin den Kindern durch feste Strukturen und wiederkehrende Rituale Orientierung und Sicherheit.

„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.“

Francois Rabelais

HOSPITATION

Wenn Eltern sich überlegen, ihr Kind in den Waldkindergarten zu bringen, haben sie die Möglichkeit, gemeinsam mit ihrem Kind zu einem Schnuppertag in den Naturkindergarten zu kommen. Termine werden telefonisch mit den Erziehern vereinbart.

AUSFLÜGE / PROJEKTWOCHE

Mehrmals im Jahr sind wir unterwegs. Es werden Ausflüge nach Projektthemen geplant.

FESTE

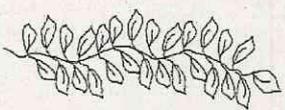
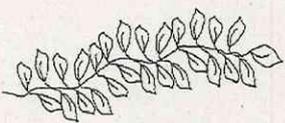
Im Jahreskreislauf gibt es viele Feste, die wir im Naturkindergarten feiern. Einige werden zusammen mit den Eltern gefeiert, z.B. Lichterfest, Erntedank.

Anderere gestalten die Kinder alleine mit ihren Erziehern.

WALDSCHULE / KOOPERATION

Im letzten Kindergartenjahr gibt es eine Waldschule. Dort finden verschiedene Projekte statt: wie Bildbetrachungen, jedes Kind gestaltet einen Kalender, Holzarbeiten, Naturbeobachtungen und vieles mehr.

Unser Verein übernimmt jährlich verschiedene Angebote / Projekte für das Ferienprogramm der Gemeinde Halßfingen. Kooperationen mit der örtlichen Grundschule und dem Kindergarten sind in die Wege geleitet.



4. EINGEWÖHNUNG

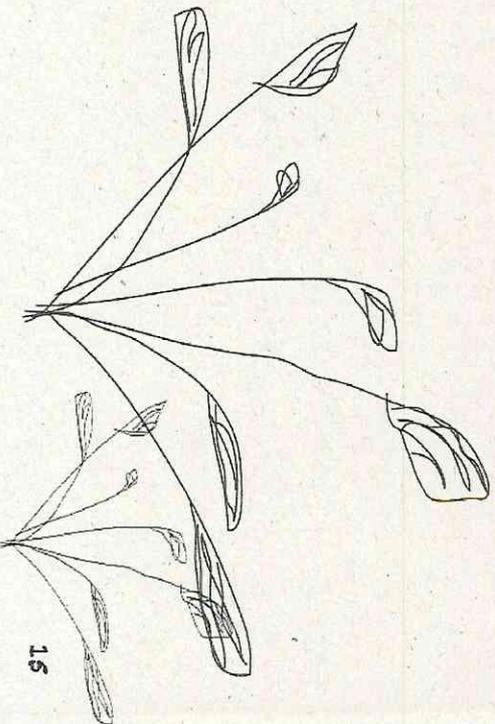
Der Einstieg in den Kindergarten ist für Kind und Eltern ein aufregender Schritt. Das Kind muss sich von seinen bisherigen Hauptbezugspersonen trennen und neue Beziehungen zu bisher unbekanntem Menschen zulassen. Dies ist eine wichtige und äußerst anspruchsvolle Entwicklungsaufgabe. Damit dies gelingt, braucht das Kind vor allem in der Anfangszeit Unterstützung. Den ersten Abschnitt der Eingewöhnung verbringt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil im Naturkindergarten. Das Kind kann so gestärkt in die neue Situation gehen, die Vielfalt der Eindrücke besser verkraften und offener den Erziehern und Kindern begegnen.

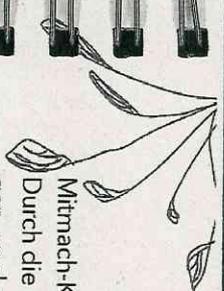
Je nachdem, wie sich das Kind in den ersten Stunden im Naturkindergarten verhält und die Erzieher erste Kontakte zu dem Kind knüpfen kann, wird die individuelle Verweildauer für die ersten Tage festgelegt und gemeinsam überlegt, wann die erste kurze Trennung von den Eltern möglich scheint. Wenn das Kind die Trennung von den Eltern gut verkraftet, wird in täglicher Absprache zwischen Eltern und Erzieher die Dauer der Trennung nach und nach verlängert.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich nach dem Abschied von den Eltern von dem Erzieher trösten lässt, Interesse an anderen

Kindern und deren Aktionen zeigt und zu spielen beginnt. Das kann bereits nach vier Tagen, aber auch erst nach vier Wochen oder später der Fall sein.

Jedes neu aufgenommene Kind bekommt zur Eingewöhnung „seine“ Bezugserzieherin zur Seite gestellt, die - zumindest bis es voll integriert ist - seine vorrangige Ansprechpartnerin und Kontaktperson ist. Sie fühlt das Kind in die Gruppe ein und gewinnt langsam aber sicher an Bedeutung, während die Bedeutung der Eltern-Anwesenheit immer geringer wird.





5. ELTERNARBEIT

Mitmach-Kindergarten:

Durch die Eigenleistungen im Verein, am Bauwagen, an der Organisation, aber auch durch die Beteiligung an Festen und städtischen Veranstaltungen erleben alle die Gemeinschaft. Unser Kindergarten wird bewusst wahrgenommen und es findet ein großer Zusammenhalt und Austausch statt.

Die Eltern werden durch einen jährlich zu wählenden Elternbeirat an der Arbeit der Spielgruppe beteiligt.

Kurze Gespräche in der Bring- und Abholituation geben einen Überblick über die gegenwärtige Situation des Kindes.

Zusätzliche Elternbriefe informieren über geplante Aktivitäten.

Einmal im Jahr findet ein ausführliches Gespräch über die Entwicklung des Kindes statt.

Im letzten Kindergartenjahr finden vor der Schulanmeldung ein Gespräch zur Schulfähigkeit des Kindes sowie ein Abschlussgespräch statt.

Im Kindergartenjahr gibt es Elternabende.

Gemeinsam gestaltete Feste bieten Raum für Gespräche in ungezwungener Atmosphäre. Wünsche, Anregungen und auch Kritik der Eltern werden gern entgegengenommen. Dies bietet Potential für die Weiterentwicklung des pädagogischen Alltags

Folgende Dienste werden von den Eltern im Laufe des Kindergartenjahres übernommen:

BAUWAGENDIENST: Über das Kindergartenjahr verteilt hat jede Familie, Bauwagendienst. Dieser beinhaltet (im Winter jeden Morgen den Tee bringen) Wasserdienst, sowie den Bauwagen zu Putzen am Ende der Woche.

HOLZ MACHEN: Einmal im Jahr machen die Eltern Holz für den Ofen.

WIESE MÄHEN: 2mal im Jahr wird die Wiese um den Bauwagen herum gemäht.

ARBEITSTRAG: Einmal im Jahr gibt es einen Arbeitstag rund um den Bauwagen, bei dem sämtliche Arbeiten, die über das Jahr anfallen, erledigt werden.

NIKOLAUSMARKT: Beim jährlichen Nikolausmarkt in Haifingen haben wir einen Stand. Der Erlös kommt dem Kindergartenbetrieb zugute.

6. TRÄGER

DER VEREIN

Der Träger des Kindergartens ist ein Elternverein. Mit Anmeldung eines Kindes im Naturkindergarten wird die Familie Mitglied im Verein Pustelblume Natur- und Bewegungskindergarten e.V.. Der Vorstand besteht aus vier von der Mitglieder-versammlung gewählten Mitgliedern. Er setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorstand: Kathrin Behringer
2. Vorstand: Christina Steil
- Kassierer: Martina Haug
- Schriftführer: Eva-Maria Höfner

Der Vorstand wird bei der Jahreshauptversammlung (März/April) entlastet. Danach wird der Vorstand von den Anwesenden neu gewählt. Die Aufgaben des Vorstandes sind durch die Satzung des Vereins geregelt.

FINANZIERUNG

Die Finanzierung des Naturkindergartens besteht aus zwei Säulen. Durch den Verein und die Kindergartenbeiträge und der Stadt Rotenburg.

BEITRÄGE UND GEBÜHREN

Unsere Kindergartenbeiträge orientieren sich an der Gebührenordnung der Stadt Rotenburg. Er wird zum Anfang jeden Monats per Lastschrift eingezogen. Der Elternbeitrag ist auch in den Ferien und in Zeiten, in denen die Einrichtung geschlossen ist zu entrichten.

Der monatliche Betrag beträgt im Kindergartenjahr 2017

ein Kind aus einer Familie mit einem Kind 129 €
ein Kind aus einer Familie mit zwei Kindern 98 €
ein Kind aus einer Familie mit drei Kindern 65 €
ein Kind aus einer Familie mit vier Kindern 21 €

BAUWAGENBEITRAG

Ein monatlicher Beitrag von 10€ wird für Renovierungen und Arbeiten des Bauwagens verwendet

MITGLIEDERBEITRAG

Die Eltern entrichten einen Jahresbeitrag von 30€ an den Verein.

LEBENSMITTELBEITRAG

Monatlich werden 5 Euro für Tee, Klopapier, Taschentücher, Lebensmittel eingezogen.

7. HÄUFIGE FRAGEN

WAS TUN BEI SCHLECHTEM WETTER?
Erfahrungsgemäß stört das die Kinder weniger und es ist eher die Sorge der Eltern. Wir gehen jeden Tag in den Wald und die Kinder werden sich an alle Wetterlagen gewöhnen und ihre Reize kennen lernen. Wichtig ist dabei natürlich die passende Ausrüstung, z.B. Regensachen, das Zwiebelprinzip im Winter. Als Schutz bei Dauerregen wird zwischen den Bäumen oder über dem Astsofa eine große Plane gespannt. Im Winter machen wir öfter ein Feuer und wärmen uns daran auf oder ziehen uns in den Bauwagen zurück. Sobald einem Kind wirklich kalt werden sollte, werden wir den Rückweg antreten. Lediglich bei extremen Wittersituationen wie Sturm ziehen wir uns ins Gemeindehaus zurück.

WIE SOLLTE MEIN KIND IN DER NATUR BEKLEIDET SEIN?

Die Kleidung der Kinder sollte der Jahreszeit und der Witterung angepasst sein. In den Wintermonaten ist es wichtig, sich nach dem Zwiebelprinzip zu kleiden, da je nach Temperatur und Bewegungsdrang der Kinder einzelne Kleidungsstücke ausbezogen werden können. Zwiebelprinzip bedeutet auch, dass Lufträume zwischen Kleidung und

Körper getragen werden. Diese Funktion erfüllen Funktionswäsche oder Wollhemdchen. In den Herbst- oder Wintermonaten ist es wichtig, wind- und wasserdichte Kleidung zu tragen, weil die Wärme durch den Wind wegtransportiert wird. Das Schuhwerk sollte warm und wasserdicht sein - am Besten dicht hält Gore-Tex. Bei feuchter Witterung sind Matschhosen, Regenjacken, Gummistiefel und ein Regenhut/Kapuze angebracht. In den Sommermonaten tragen alle Kinder eine Kopfbedeckung (Kappe, Hut). Waldkinder tragen auch dann dünne, lange Hosen und langärmelige, dünne Oberteile. Die Strümpfe werden immer über die Hosen getragen, so sind die Kinder gut vor Zecken geschützt. Festes Schuhwerk ist selbstverständlich für alle Tage im Waldkindergarten.

WO GEHEN DIE KINDER ÜBERHAUPT AUF TOILETTE?

Im Wald gibt es einen Pinkelplatz. Welcher natürlich außerhalb des Spielbereichs liegt. Zum Gepäck gehören Klappspalten und Toilettenpapier, so dass größere Geschäfte auch ordentlich unter die Erde kommen. Es wird darauf geachtet, dass nach dem Toilettengang die Hände gesäubert werden. Erfahrungen aus anderen Waldkindergärten zeigen, dass die Kinder nur sehr selten während des Vormittages ein großes Geschäft machen müssen.

WAS SOLLTEN DIE KINDER MITBRINGEN?
Jedes Kind braucht einen Rucksack mit Brustgurt.
Hinein gehören:

- ein gesundes Frühstück sein; Süßigkeiten, süße Brotaufstriche oder süße Getränke sind nicht erwünscht; in den Sommermonaten sollte zudem auf Obst und Wurst verzichtet werden: (Wespen!)
- eine Trinkflasche
- ein Regenschutz

WIE KANN MEIN KIND VOR ZECKEN GESCHÜTZT WERDEN?

Zum Schutz vor Zecken sollten Kinder im Wald festes Schuhwerk, lange Kleidung und eine Kopfbedeckung tragen. Nach einem Vormittag im Wald werden die Kinder nach Zecken abgesehen und ggf. werden diese von uns entfernt. Wenn Zecken innerhalb von 12 Stunden entfernt werden, ist die Infektionsgefahr mit Borreliose gering.

UND WAS IST MIT DER GEFAHR VON FUCHSBANDWURM?

Bandwurmer, die sich im Kot von Hunden, Füchsen und Katzen befinden können, setzen sich an Pflanzen fest. Wenn der Mensch diese verzehrt

(z.B. Heidelbeeren) kann er sich infizieren. Deshalb werden die Kinder strikt angehalten, Beeren und andere Waldfrüchte nicht roh zu verzehren. Außerdem dürfen sie keine toten Tiere anfassen.

GIBT ES NICHT EINE HOHE VERLETZUNGSGEFAHR IN DER NATUR?

Kinder lernen durch die ständige Bewegung im Wald auf verschiedensten Untergründen das Abfangen, Fallen, Aufrichten und Klettern. Außerdem können sie sich durch diese Erfahrungen besser selbst einschätzen, z.B. beim Klettern auf Bäumen. Durch die Übung entsteht eine Stärkung des Gleichgewichtsvermögens und der Koordinationfähigkeit. Dadurch sind die Kinder insgesamt vor Unfällen besser geschützt. In Notfällen sind wir in Erster Hilfe geschult und haben sowohl eine Erste-Hilfe-Ausrüstung sowie auch ein Handy dabei.

ENTWICKELN KINDER IM NATURKINDERGARTEN BESONDERE MOTORISCHE FÄHIGKEITEN?

Laut WHO sind zwei Drittel aller Kinder körperlich zu wenig aktiv. Das hat bei einem hohen Anteil der Kinder Haltungsschäden, Übergewicht, psychische Störungen und Koordinationsschwierigkeiten zur Folge. Im Wald lernen Kinder - wie der - sich natürlich zu bewegen. Durch das zumeist unebene Gelände müssen sie sich den Gegebenheiten anpassen und

trainieren so ihre Grobmotorik. Auch die Feinmotorik wird z.B. durch den Bau von Kastanienwichteln, Mooshäusern, Booten gefördert.
die Feinmotorik wird z.B. durch den Bau von Kastanienwichteln, Mooshäusern, Booten gefördert.

WIE WIRD DIE FEINMOTORIK BEIM TÄGLICHEN SPIEL IN DER NATU GESCHULT?

Die Feinmotorik wird während des Aufenthaltes in der Natur durch den Umgang mit Naturmaterialien geschult (z.B. Spielen mit feinen Fichtennadeln, Bauen mit kleinen Ästen, Weben mit Moos, Gräsern oder Blättern, etc.). Auf unserem Grundstück können die Kinder malen, kleben, kneten. Unsere Erzieher bieten vielseitige Bastel- und Werkangebote an.

WIE GUT BEREITET DENN DER NATURKINDERGARTEN MEIN KIND AUF DIE SCHULE VOR?

Dr. Peter Häfner ist in seiner Doktorarbeit genau dieser Frage nachgegangen. Fasst man die Ergebnisse seiner Untersuchung zusammen, so kann klar festgestellt werden, dass gerade die Kinder, die einen Waldkindergarten besucht haben,

im Hinblick auf die alarmierenden Befunde der PISA-Studie eine hoffnungsvolle Schülergruppe darstellen. Sowohl hinsichtlich der Phantasie und Kreativität als aus dem Regelkindergarten. Wir machen Schulanfängern zudem gesonderte Angebote, die Waldschule. Sie führen in Kleingruppen über das Jahr verteilt eigenständige Projekte durch.

WERDEN DIE KINDER DEN GANZEN TAG NUR IN DER NATUR HERUMSPIELEN?

Dem freien, ungeleiteten Spiel im Wald messen wir eine wichtige Bedeutung bei, da das Kind so Erlebnisse verarbeiten und neue Fähigkeiten einüben kann. Es ist wichtig für das soziale Verhalten und den Ausdruck der eigenen Gefühle. Dadurch dass sie sich dabei Situationen suchen, die sie selbst gestalten, bewältigen und steuern können, wird ihr Selbstbewusstsein, ihre Initiative und ihre Eigenverantwortung gestärkt. In unserem Morgenkreis sprechen wir zudem unterschiedliche Themen an, mit denen sich die Kinder eine gewisse Zeit beschäftigen werden. Zu den verschiedenen Themen werden auch Lieder gesungen, es wird getanzt oder gebastelt. Unser Naturkindergarten arbeitet hierbei nach dem sogenannten „situationorientierten Ansatz“, d.h. Ausgangspunkt für die verschiedenen Themen ist dabei das Gruppengeschehen, das sich aus den unterschiedlichen Lebenssituationen der Kinder zusammensetzt.

GIBT ES AUCH ANGEBOTE FÜR DIE KINDER?

Angebote oder Projekte haben bei uns einen wichtigen Stellenwert. Die Erzieher werden dabei Spiele, Experimente, geleitete Erkundungen und Aufgaben oder auch Bastel- und Werkangebote vorbereiten und anbieten. Der Aufenthalt in der Natur bietet den zusätzlichen Vorteil, viele Themen und Inhalte handlungsorientiert und nah an der alltäglichen Realität der Kinder zu vermitteln. Die Kinder können den Wandel der Jahreszeiten, die Veränderungen in der Natur, das Wetter sowie das Leben von Säugetieren, Vögeln und Insekten in der Natur selbst miterleben, beobachten und erkunden, wodurch sie umfangreiche Sachkenntnisse auf diesen Gebieten erlangen.

8. MIR SAGEN DANKESCHÖN....



... Pierre und seiner Familie für die elementare Spende
von unseren Bauwagen und Baumaterial



..... der Gemeinde Halffingen für Ihre
Offenheit und Vertrauen.



....der Stadt Rottenburg vertreten durch Herrn Müller-Sinn,
Herrn Weigel und Herrn Neher



..... an alle Spender, die uns finanziell unterstützt haben.



...für jede helfende Hand am Bauwagen und rund um den Platz,
großen Dank an Michael Bay, Stephan Schröter und Raphael Morlion



.....jedem einzelnen in unserem Verein, nur mit euch war das alles Möglich!